

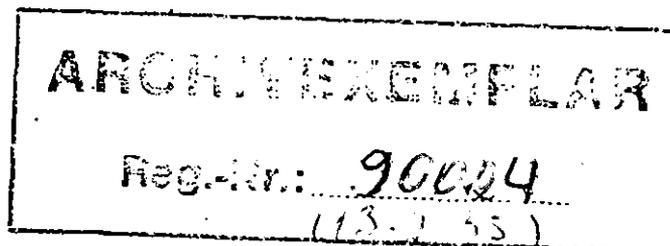


Analysen in den Datensätzen der Familien-Kampagne  
und der Jahreserfolgskontrolle 1978

Ergänzende synoptische und tabellarische Darstellungen  
aus dem Analysematerial der Analyse Dezember 1979

---

	<u>Seite</u>
1. Erläuterung zu Inhalt und Aufbau der synoptischen Darstellungen und Tabellen	1
2. Synoptische Darstellung ELTERN	3
3. Synoptische Darstellung JUGENDLICHE	8
4. Tabellarische Darstellungen zu einzelnen Bereichen (s. separates Verzeichnis auf Seite 11)	11



## 1. Erläuterung zu Inhalt und Aufbau der synoptischen Darstellungen und Tabellen

Die in der Zusammenstellung vom Dezember 1979 ausgewiesenen Tabellen bezogen sich primär auf die Aufnahme und Akzeptanz der Familienkampagne in relevanten Teilgruppen der Bevölkerung. Der Kommentierung lagen weitere Analysematerialien aus vorbereitenden Analyseschritten und Analysevorgängen zur Erklärung der Befunde zugrunde. Dies betrifft insbesondere die Verknüpfung mit den Daten der Jahreserfolgskontrolle.

Die folgenden Darstellungen sind Versuche, das in Form von Einzeltabellen kaum überschaubare Material so zu verdichten und darzustellen, daß es "lesbar" wird. Dabei wurden zwei sich ergänzende Darstellungsformen gewählt:

1) Tabellarische Darstellungen in derselben Form und mit denselben Tabellenköpfen wie in der Unterlage vom Dezember 1979 zu den Themenfeldern (siehe Punkt 4).

- Wohnung und Wohnumfeld
- Konkrete Außenbezüge und Erreichbarkeit
- Indikatoren psycho-sozialer Problembelastung
- Gesundheitszustand, Gesundheitsverhalten und gesundheitsbezogenes Problembewußtsein
- Familienbezogene Aussagen und Meinungen

Um eine Übersichtlichkeit zu gewährleisten, sind hier nur jeweils relevante bzw. signifikante Antwortkategorien zu den bezeichneten Fragen ausgewiesen.

Diese Tabellen können u.E. unter zwei Aspekten gelesen werden. Zum einen haben die Daten einen Erklärungswert für Reaktionen auf die Kampagne. (Solche Verbindungen wurden in verbaler Form bereits in der Unterlage vom Dezember 1979 hergestellt.)

Sie können aber auch zur Klärung der Voraussetzungen für die Familienkampagne in einzelnen Teilgruppen herangezogen werden, also auch zur Überprüfung des inhaltlichen Aufklärungsansatzes. (Frage: Stimmen unsere Hypothesen zu Zustand, Verhalten und Bewußtsein in einzelnen Gruppen?)

- 2) Gerade unter dem letztgenannten Aspekt wurde eine ergänzende Form der synoptischen Darstellung "ausprobiert". (siehe Punkte 2,3 Für zwei Beispiele, Eltern und ihre Kinder, wurden ausgewählte Daten aus den bisher vorliegenden tabellarischen Darstellungen nochmals komprimiert.

In der Darstellung für die Gruppe der Eltern wurde versucht, auch eine Form für den Hinweis auf Einflüsse intervenierender Variablen zu finden, ohne die Übersichtlichkeit zu stark zu beeinträchtigen.

In die Darstellung für die Gruppe der Jugendlichen wurden die Werte der Eltern integriert, weil uns gerade die Abweichungen bzw. Übereinstimmungen zwischen den unterschiedlichen Familienmitgliedern als interessant und wichtig erschienen.

Abgesehen von den inhaltlichen Befunden sollten diese Darstellungen auch unter dem Aspekt gesehen und diskutiert werden, ob sie formal einen guten Weg bieten, so komplexe Datensätze wie die Jahreserfolgskontrolle im Hinblick auf konkrete Fragestellungen besser zugänglich zu machen.

## 2. Synoptische Darstellung ELTERN

Die Zahlen stammen aus den in Punkt 4 beigefügten Tabellen sowie teilweise aus dem Datenband vom Dezember 1979. "Abweichungen" haben wir dann vermerkt, wenn uns diese Zahlen statistisch und/oder inhaltlich signifikant erschienen.

### Lesebeispiel Seite 5: Einzelindikatoren Freizeit/Sozialkontakte

30 % aller Eltern geben an, subjektiv zu wenig Freizeit zu haben. Mütter (34 %) geben dies häufiger als Väter (27 %) an. Innerhalb der Gruppe der Mütter fallen insbesondere die Berufstätigen auf: Sie geben zu 49 % an, zu wenig Freizeit zu haben.

Die Tabellen, aus denen diese Zahlen stammen, sind in Punkt 4 (S. 21 ff.) zu finden.

	ELTERN	MÜTTER aus vollständigen Familien	VÄTER aus vollständigen Familien	ALLEINSTEHENDE ELTERNTEILE (insbesondere Frauen)
<b>HAUSHALTSGRÖSSE UND STRUKTUR</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 3-4 Personen (72%)</li> <li>• 45% mit 1 Kind</li> <li>• 55% mit 2 u.m. Kind.</li> <li>• davon 15% 3 u.m. K.</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li>• 2-3 Personen (74%)</li> <li>• 55% mit 1 Kind</li> <li>• 45% mit 2 u.m. Kind.</li> </ul>
<b>ALTER</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 30-49 Jahre (73%)</li> <li><u>Abweichungen:</u></li> <li>• mit 1 K.: 82% 20-49J.</li> <li>• mit 2 K.: 81% 30-49J.</li> <li>• mit 3 K.: 89% 30-49J.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 30-49 Jahre (71%)</li> <li>• 30% Jüngere</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 30-49 Jahre (77%)</li> <li>• 9% Jüngere</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 30-49 Jahre (60%)</li> <li>• 21% Jüngere</li> </ul>
<b>SOZIALE LAGE</b>				
- Haushaltsnettoeinkommen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 34% unter DM 2000,-</li> <li>• 24% über DM 3000,-</li> <li><u>Wichtig:</u> Variiert kaum mit der Zahl der Kinder (→ absolut geringeres Einkommen bei größeren Familien)</li> <li>• Korreliert stark mit Bildung</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li>• 73% unter DM 2000,-</li> <li>• 6% über DM 3000,-</li> </ul>
- Anzahl Verdienner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 48% 1 Person</li> <li>• 51% 2 u.m. Verdienner</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li>• 59% 1 Person</li> </ul>
- Bildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 73% Haupt- bzw. Volksschule</li> <li><u>Wichtig:</u> Die Mehrzahl der Kinder hat eine höhere Bildung</li> </ul>			
- Berufstätigkeit		<ul style="list-style-type: none"> <li>• 37% berufstätig</li> <li><u>Abweichungen:</u></li> <li>• 29% der Mütter von 3 u.m. Kindern</li> <li>• 47% der höher gebildeten Mütter</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• 61% berufstätig</li> </ul>
<b>WOHNUNG UND WOHNUMFELD</b>				
- Region	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 34% Dorf bzw. Land</li> <li>• 19% Kleinstadt</li> <li>• 46% Ballungsgebiete</li> <li>• davon: 15% Innenstadt</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li>• 21% Dorf bzw. Land</li> <li>• 23% Kleinstadt</li> <li>• 56% Ballungsgebiete</li> </ul>
- Haustyp	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 58% Ein- und Zweifamilienhaus</li> <li>• 34% Mehrfamilienhaus</li> <li>• 8% Hochhaus, Wohnblock</li> <li>• 69% geben Zugang zu Garten an</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li>• 47% geben Zugang zu Garten an</li> </ul>
- Wohnverhältnis	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 47% Eigentum</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li>• 11% Eigentum</li> </ul>
- Wohnräume	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 32% 1-3 Räume</li> <li>• 25% 6 u.m. Räume</li> <li><u>Abweichungen:</u></li> <li>• Variiert mit Bildung → Einkommen</li> <li>• Noch 14% mit 3 u.m. Kindern haben nur 3 Räume</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li>• 61% 1-3 Räume</li> </ul>
- Kinderzimmer	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 94% angegeben</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 79% angegeben</li> </ul>
<b>AUSSENBEZÜGE UND ERREICHBARKEIT</b>				
- Über Berufstätigkeit		<ul style="list-style-type: none"> <li>• 37%</li> <li><u>Abweichungen:</u></li> <li>• Mütter von 1 K: 42%</li> <li>• Höher Gebildete: 47%</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 93%</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 61%</li> </ul>
- Mitgliedschaft in Vereinen, Clubs usw.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 55%</li> <li><u>Abweichung:</u></li> <li>• Höher Gebildete 56%</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 42%</li> <li><u>Abweichungen:</u></li> <li>• Höher Gebildete 57%</li> <li>• Berufstätige 50%</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 72%</li> <li><u>Abweichung:</u></li> <li>• Höher Gebildete 79%</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 36%</li> </ul>
- Teilnahme an Weiterbildung u.ä.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 25%</li> <li>(Volkshochschule) 9%</li> <li><u>Abweichung:</u></li> <li>• Höher Gebildete 44%</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 21%</li> <li>(Volkshochschule) 12%</li> <li><u>Abweichungen:</u></li> <li>• Höher Gebildete 38%</li> <li>• Berufstätige 24%</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 30%</li> <li>(Volkshochschule) 5%</li> <li><u>Abweichung:</u></li> <li>• Höher Gebildete 51%</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 29%</li> <li>(Volkshochschule) 21%</li> </ul>
- Ehrenamtliches oder berufliches Engagement im gesundheitlichen und sozialen Bereich	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 9%</li> <li><u>Abweichung:</u></li> <li>• Höher Gebildete 20%</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 7%</li> <li><u>Abweichungen:</u></li> <li>• Höher Gebildete 19%</li> <li>• Berufstätige 12%</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 11%</li> <li><u>Abweichung:</u></li> <li>• Höher Gebildete 22%</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 5%</li> </ul>
- Kontaktchancen zu Medien der Kampagne 1978	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 61%</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 60%</li> <li><u>Abweichung:</u></li> <li>• Mütter von 3 u.m. Kindern 52%</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 62%</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 52%</li> </ul>

	ELTERN	MÜTTER aus vollständigen Familien	VÄTER aus vollständigen Familien	ALLEINSTEHENDE ELTERNTEILE (insbesondere Frauen)
<b>ALLGEMEINE BELASTUNGSINDIKATOREN</b>				
- Viele gesundheitliche Beschwerden (4 und mehr in 3 Monaten)	• 33%	• 36%	• 27%	• 44%
- Subjektiv schlechter Gesundheitszustand	• 28%	• 32% <u>Abweichung:</u> • Mütter von 3 u.m. Kindern 42%	• 24% <u>Abweichung:</u> • Väter von 3 u.m. Kindern 31%	• 28%
- Psycho-soziale Problembelastung hoch (Score)	• 18%	• 16%	• 20%	• 19%
- Ängste vor zukünftigen körperlichen und seelischen Beeinträchtigungen	• 13%	• 13%	• 13%	• 9%
<b>EINZELINDIKATOREN FREIZEIT/ SOZIALKONTAKTE</b>				
- Bedürfnis nach Abwechslung	• 30%	• 33%	• 24%	• 48%
- Subjektiv zu wenig Freizeit	• 30%	• 34% <u>Abweichung:</u> • Berufstätige 49%	• 27% <u>Abweichung:</u> • Väter von 3 u.m. Kindern 34%	• 25%
- Wunsch nach mehr Familienfreizeit	• 32%	• 33% <u>Abweichung:</u> • Berufstätige 38%	• 33% <u>Abweichungen:</u> • Väter von 3 u.m. Kindern 40% • Untere Bildung 37%	• 11%
- Wunsch nach mehr Außenkontakten	• 9%	• 8%	• 8%	• 19%
- Mangel an Hilfe bei persönlichen Problemen	• 6%	• 7%	• 5%	• 16%
- Angst vor Einsamkeit und Isolation	• 9%	• 11%		
<b>EINZELINDIKATOREN GESUNDHEITLICHE BEEINTRÄCHTIGUNG</b>				
- Belastung durch gesundheitliche Probleme	• 10% <u>Abweichung:</u> • Höhere Bildung 6%	• 11%	• 9%	• 8%
- Angst vor nervlichem Verschleiß	• 18% <u>Abweichung:</u> • Eltern von 3 u.m. Kindern 11%	• 20% <u>Abweichung:</u> • Berufstätige 25%	• 16%	• 10%
- Angst vor seelischen Krisen	• 15% <u>Abweichung:</u> • Eltern von 3 u.m. Kindern 9%	• 18% <u>Abweichung:</u> • Berufstätige 22%	• 11%	• 31%
<b>EINZELINDIKATOREN EXISTENZIELLE VERUNSICHERUNG</b>				
- Sicherheit des Arbeitsplatzes	• 13%	• 10%	• 15%	• 9%
- Finanzielle Probleme	• 7%	• 6%	• 7%	• 16%
- Unsicherheit über eigene Zukunft	• 8% <u>Abweichung:</u> • Eltern mit höherer Bildung 3%	• 7%	• 8%	• 21%
- Probleme und Belastungen bei täglicher Arbeit	• 9%	• 9% <u>Abweichung:</u> • 3 u.m. Kinder 15%	• 9% <u>Abweichung:</u> • Höhere Bildung 4%	• 9%

	ELTERN	MÜTTER aus vollständigen Familien	VÄTER aus vollständigen Familien	ALLEINSTEHENDE ELTERNTEILE (insbesondere Frauen)
<u>PROBLEMBELASTUNG IM BEREICH FAMILIE</u>				
- Fehlende Harmonie in der Familie	• 18% <u>Abweichung:</u> • Eltern von 3 u.m. Kindern 13%	• 20% <u>Abweichungen:</u> • Berufstätige 25% • Höhere Bildung 24%	• 17%	• 15%
- Erziehung und Ausbildung der Kinder	• 17%	• 21% <u>Abweichungen:</u> • 3 u.m. Kinder 31% • Höhere Bildung 29%	• 13% <u>Abweichung:</u> • 3 u.m. Kinder 4%	• 18%
- Schwierigkeiten in Liebe oder Ehe	• 16%	• 18%	• 13%	• 19%
- Angst vor Gefühllosigkeit und Gleichgültigkeit	• 14%	• 17% <u>Abweichung:</u> • 3 u.m. Kinder 10%	• 10% <u>Abweichung:</u> • Höhere Bildung 16%	• 13%
- Angst vor Auseinanderbrechen der Familie	• 26%	• 31% <u>Abweichungen:</u> • 3 u.m. Kinder 21% • Höhere Bildung 41% • Berufstätige 39%	• 22%	• 18%
- Belastung durch zu viele Aufgaben in der Familie	• 7% <u>Abweichung:</u> • Höhere Bildung 4%	• 10% <u>Abweichung:</u> • Berufstätige 14%	• 4% <u>Abweichung:</u> • 3 u.m. Kinder 0%	• 14%
- Fehlende Berücksichtigung persönlicher Wünsche und Interessen	• 17%	• 19%	• 14%	• 22%
- Gefühl, in der Familie nicht gerecht behandelt zu werden	• 7%	• 8% <u>Abweichung:</u> • Berufstätige 12%	• 7% <u>Abweichung:</u> • 3 u.m. Kinder 0%	• 7%
<u>KOMMUNIKATIONSASPEKTE</u>				
- In der Familie wird über alles gesprochen	• 60%	• 61% <u>Abweichungen:</u> • Höhere Bildung 74% • Berufstätige 50%	• 59% <u>Abweichungen:</u> • 3 u.m. Kinder 67% • Höhere Bildung 50%	• 47%
- Wenig Wissen über Wünsche und Probleme der anderen	• 4%	• 4%	• 4%	• 4%
- Es wird auch das gemacht, was die Kinder gerne möchten	• 41%	• 48%	• 33% <u>Abweichung:</u> • 3 u.m. Kinder 40%	• 44%
<u>INFORMATIONSIINTERESSEN</u>				
- Richtige Erziehung der Kinder	• 54%	• 61% <u>Abweichungen:</u> • Höhere Bildung 70% • Berufstätige 68%	• 46% <u>Abweichung:</u> • 3 u.m. Kinder 58%	• 44%
- Anregungen zur Lösung der eigenen Familienprobleme	• 17%	• 19% <u>Abweichung:</u> • Höhere Bildung 23%	• 14%	• 17%
- An welche Stellen man sich bei Familienproblemen wenden kann	• 15% <u>Abweichung:</u> • Höhere Bildung 11%	• 18%	• 10%	• 22%

	ELTERN	MÜTTER aus vollständigen Familien	VÄTER aus vollständigen Familien	ALLEINSTEHENDE ELTERNTEILE (insbesondere Frauen)
<u>GESUNDHEITSGEFÄHRDEN- DES VERRALTEN</u>				
- Zigarettenraucher (davon über 20 pro Tag)	• 40 % (21 %)	• 32 % (13 %) <u>Abweichung:</u> • 3 u.m. Kinder 20%	• 47 % (28 %) <u>Abweichung:</u> • 3 u.m. Kinder: 45 % Intensivraucher	• 60 % (41 %)
- Regelmäßiger, ge- wohnheitsmäßiger Alkoholkonsum (davon sehr stark)	• 42 % ( 7 %)	• 27 % ( 2 %) <u>Abweichung:</u> • höhere Bildung 35%	• 60 % (14 %) <u>Abweichung:</u> • 3 u.m. Kinder 72 % (20 %)	• 39 % ( 4 %)
- Überdurchschnitt- licher Medikamen- tenkonsum	• 38 %	• 43 % <u>Abweichung:</u> • höhere Bildung 36 %	• 31 % <u>Abweichung:</u> • höhere Bildung 35 %	• 46 %
- 11 und mehr Kg Übergewicht	• 20 %	• 24 % <u>Abweichungen:</u> • 3 u.m. Kinder 33 % • Berufstätige 30 % • höhere Bildung 10% • weniger Bildung 29%	• 15 %	• 19 %
<u>SUBJEKTIV RICHTIGES VERHALTEN</u>				
- Alkoholkonsum	• 98 %	• 99 %	• 97 %	• 99 %
- Ernährung	• 69 %	• 72 %	• 67 % <u>Abweichung:</u> • höhere Bildung 59 %	• 64 %
- Achten auf die eigene Gesundheit	• 80 %	• 84 %	• 75 % <u>Abweichung:</u> • höhere Bildung 68 %	• 79 %
<u>GESUNDHEITSSICHERUNG</u>				
- Teilnahme an Vor- sorgeuntersuchungen	• 64 %	• 78 %	• 48 % <u>Abweichung:</u> • 3 u.m. Kinder 41 %	• 58 %
- Kind zur Vorsorge- untersuchung ge- bracht	• 49 % <u>Abweichung:</u> • höhere Bildung 62%	• 62 % <u>Abweichungen:</u> • höhere Bildung 78% • weniger Bildung 56%	• 35 % <u>Abweichungen:</u> • 3 u.m. Kinder 44 % • höhere Bildung 50% • weniger Bildung 29%	• 33 %
- Bereitschafts- potential für Kurse zur...				
- Rauchentwöhnung	• 14 %	• 12 %	• 16 %	• 17 %
- Reduzierung Übergewicht	• 28 %	• 39 % <u>Abweichungen:</u> • höhere Bildung 30% • weniger Bildung 43% • Berufstätige 47%	• 15 % <u>Abweichung:</u> • höhere Bildung 24 %	• 20 %
- Verminderung des Alkoholkonsums	• 7 %	• 7 %	• 5 %	• 10 %

### 3. Synoptische Darstellung JUGENDLICHE

Hier sind unter der Kennzeichnung "E" die Werte der Eltern, unter "M" die Werte der Mütter und unter "V" die Werte der Väter beigefügt.

Mit ○ sind besondere Abweichungen zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen gekennzeichnet.

Mit □ wird gekennzeichnet, wenn Werte im Vergleich Jugendlicher-Eltern besonders auffällig sind.

Die haushaltsbezogenen Daten sind nicht nochmals aufgeführt, da diese - im Prinzip zuverlässiger - bereits bei den Eltern (Punkt 2) erschienen.

#### Lesebeispiel Seite 10: Gesundheitsgefährdendes Verhalten

Hinsichtlich des Merkmals "Zigarettenrauchen" haben 14 - 18jährige weibliche Jugendliche (36 %) mit den männlichen Jugendlichen (30 %) mindestens gleichgezogen. Bei den Eltern liegen Väter (47 %) noch deutlich höher als die Mütter (32 %).

Die Tabellen, aus denen diese Zahlen stammen, sind unter Punkt 4 (S. 29 ff.) zu finden.

	Jugendliche GESAMT	E	Weibliche Jugendliche	M	Männliche Jugendliche	V
<b>SOZIALE LAGE, BILDUNG</b>						
- Haupt-/Volksschule	• 36 %	73 %	• 34 %	73 %	• 37 %	74 %
- Mittlere Reife / Abitur	• 58 %	23 %	• 59 %	24 %	• 56 %	20 %
<b>ALLGEMEINE BELASTUNGS- INDIKATOREN</b>						
- viele gesundheitliche Beschwerden genannt ( 4 und mehr )	• 23 %	33%	• 32 %	36%	• 14 %	27%
- subjektiv schlechter Gesundheitszustand	• 10 %	28%	• 11 %	32%	• 9 %	24%
- psycho-soziale Problem- belastung hoch (Score)	• 14 %	18 %	• 16 %	16 %	• 11 %	20 %
- Angst vor körperlicher oder seelischer Beein- trächtigung	• 20 %	13 %	• 27 %	13 %	• 12 %	13 %
<b>EINZELINDIKATOREN FREIZEIT/SOZIALKONTAKTE</b>						
- Bedürfnis nach Abwechs- lung, Ideen	• 33 %	30 %	• 36 %	33 %	• 30 %	24 %
- Subjektiv zu wenig Freizeit	• 10 %	30 %	• 11 %	34 %	• 9 %	27 %
- Wunsch nach mehr Außenkontakten	• 13 %	9 %	• 11 %	8 %	• 16 %	8 %
- Gefühl, die Freizeit zu langweilig und ein- tönig zu verbringen	• 9 %	5 %	• 14 %	5 %	• 4 %	5 %
- Wunsch nach mehr Familienfreizeit	• 8 %	32 %	• 10 %	33 %	• 5 %	33 %
- Mangel an guten Freunden	• 4 %	6 %	• 6 %	6 %	• 1 %	5 %
- Mangel an Hilfe bei persönlichen Problemen	• 5 %	6 %	• 8 %	7 %	• 1 %	5 %
- Angst vor Einsamkeit und Isolation	• 8 %	9 %	• 13 %	11 %	• 4 %	5 %
<b>EINZELINDIKATOREN GESUNDHEITLICHE BEEINTRÄCHTIGUNG</b>						
- Belastung durch gesund- heitliche Probleme	• 7 %	10 %	• 12 %	11 %	• 3 %	9 %
- Angst vor seelischen Krisen	• 13 %	15 %	• 19 %	18 %	• 8 %	11 %
<b>EINZELINDIKATOREN EXISTENZIELLE VERUN- SICHERUNG</b>						
- Sicherheit des Arbeits- platzes	• 16 %	13 %	• 17 %	10 %	• 16 %	15 %
- Finanzielle Probleme	• 12 %	7 %	• 13 %	6 %	• 10 %	7 %
- Unsicherheit über eigene Zukunft	• 15 %	8 %	• 16 %	7 %	• 15 %	8 %
- Probleme und Belastung bei täglicher Arbeit, in Schule/Ausbildung	• 13 %	9 %	• 18 %	9 %	• 8 %	9 %

Fortsetzung

(Fortsetzung)	Jugendliche GESAMT	E	Weibliche Jugendliche	M	Männliche Jugendliche	V
<u>PROBLEMBELASTUNG IM BEREICH FAMILIE</u>						
- Fehlende Harmonie in der Familie	• 14 %	18 %	• 17 %	20 %	• 11 %	17 %
- Angst vor Auseinanderbrechen der Familie	• 32 %	26 %	• 38 %	31 %	• 26 %	22 %
- Fehlende Berücksichtigung persönlicher Wünsche und Interessen	• 15 %	17 %	• 15 %	19 %	• 15 %	14 %
- Belastung durch zu viele Aufgaben in der Familie	• 1 %	7 %	• 1 %	10 %	• 1 %	4 %
- Angst vor Gefühllosigkeit und Gleichgültigkeit in der Familie	• 21 %	14 %	• 22 %	17 %	• 19 %	10 %
- Gefühl, in der Familie nicht gerecht behandelt zu werden	• 15 %	7 %	• 17 %	8 %	• 13 %	7 %
<u>KOMMUNIKATIONSASPEKTE</u>						
- In der Familie wird über alles gesprochen	• 41 %	60 %	• 44 %	61 %	• 38 %	59 %
- Wenig Wissen über Wünsche und Probleme der anderen	• 3 %	4 %	• 1 %	4 %	• 6 %	4 %
- Es wird auch das gemacht, was die Kinder gerne möchten	• 38 %	41 %	• 30 %	48 %	• 40 %	33 %
<u>INFORMATIONSIINTERESSEN</u>						
- Anregungen zur Lösung der eigenen Familienprobleme	• 19 %	17 %	• 22 %	19 %	• 15 %	14 %
- Was Kinder über Gesundheit lernen müssen	• 36 %	46 %	• 46 %	48 %	• 25 %	44 %
<u>GESUNDHEITSGEFÄHRDENDES VERHALTEN</u>						
- Zigarettenraucher	• 33 %	40 %	• 36 %	32 %	• 30 %	47 %
- Konsum von über 20 Zigaretten pro Tag	• 2 %	21 %	• 2 %	13 %	• 2 %	28 %
- regelmäßiger gewohnheitsmäßiger Alkoholkonsum	• 18 %	42 %	• 16 %	27 %	• 21 %	60 %
- überdurchschnittlicher Medikamentenkonsum	• 25 %	38 %	• 37 %	43 %	• 12 %	31 %
- 11 und mehr kg Übergewicht	• 1 %	20 %	• 2 %	24 %	• 0 %	15 %
<u>SUBJEKTIV RICHTIGES VERHALTEN</u>						
- Alkoholkonsum	• 99 %	98 %	• 99 %	99 %	• 100 %	97 %
- Achten auf die Ernährung	• 73 %	69 %	• 72 %	72 %	• 74 %	67 %
- Achten auf die Gesundheit	• 74 %	80 %	• 85 %	84 %	• 63 %	75 %

<u>4. Tabellarische Darstellungen</u>	<u>Seite</u>
1. Erläuterung der Tabellenköpfe	12
2. Wohnung und Wohnumfeld	13
3. Konkrete Außenbezüge und Erreichbarkeit	17
4. Indikatoren psycho-sozialer Problembelastung	21
5. Gesundheitszustand (außer psycho-sozialen Komponenten), Gesundheitsverhalten und gesundheitsbezogenes Problembewußtsein	29
6. Familienbezogene Aussagen und Meinungen (soweit noch nicht in 4. enthalten)	37

1. Erläuterung der Tabellenköpfe

Die Tabellenköpfe enthalten unter der Kurzbezeichnung der Analysegruppen jeweils die Basiszahl in der Stichprobe der Jahrese Erfolgskontrolle (N = 2.018) sowie den relativen Anteil der jeweiligen Gruppe in der Gesamtbevölkerung.

Lesebeispiel: In dieser Stichprobe wurden 732 Eltern von bis zu 18jährigen Kindern identifiziert. Diese Gruppe umfaßt 34 % der erwachsenen Gesamtbevölkerung (ca. 15 Millionen von 45,7 Millionen).

Kopf 1 umfaßt Eltern und Jugendliche. Kopf 2 gliedert die Eltern nach Kinderzahl auf. Kopf 3 gliedert die Eltern nach Schulabschluß und Berufstätigkeit (nur Mütter) auf. Kopf 4 umfaßt Gruppen, in denen keine Kinder im Haushalt leben.

Die hier vorgeschlagenen Untergliederungen tragen bereits wichtigen, in Struktur- und Reaktionsanalyse festgestellten Differenzierungen Rechnung.

Kopf 1

	PRIMÄRE ANSPRACHEGRUPPEN IN DER ERWACHSENEN GESAMTBEVÖLKERUNG						
	Eltern von Kindern und Jugendlichen < 18 Jahre				14-18jährige Jugendliche		
	Eltern GESAMT	Mütter aus vollständigen Familien	Väter aus vollständigen Familien	Alleinstehende Elternteile	Jugendliche GESAMT	Weibliche Jugendliche	Männliche Jugendliche
Basis	732	369	329	34	186	94	92
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevölkerung (in Prozent)	34	17	16	2	10	5	5

Kopf 2

	ELTERN IN AUFGLIEDERUNG NACH DER ZAHL DER IM HAUSHALT LEBENDEN KINDER < 18 JAHRE								
	ELTERN GESAMT			MÜTTER			VÄTER		
	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder
Basis	338	259	135	168	139	61	148	112	69
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevölkerung (in Prozent)	15	13	6	7	6	3	7	6	2

Kopf 3

	ELTERN IN DER AUFGLIEDERUNG NACH SCHULABSCHLUSS UND BERUFSTÄTIGKEIT (nur Mütter)							
	ELTERN GESAMT		MÜTTER		VÄTER		MÜTTER	
	Volke-/Haupt-schule	mittl. Reife bis Hochschul.	Volke-/Haupt-schule	mittl. Reife bis Hochschul.	Volke-/Haupt-schule	mittl. Reife bis Hochschul.	berufstätig	Hausfrau
Basis	530	201	271	97	236	93	145	217
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevölkerung (in Prozent)	25	9	12	5	12	4	6	10

Kopf 4

	SEKUNDÄRE ANSPRACHEGRUPPEN IN DER ERWACHSENEN GESAMTBEVÖLKERUNG											
	Verheiratete ohne Kinder < 18 Jahre						Alleinstehende und Alleinerziehende					
	Verheiratete ohne Kinder GESAMT	Ehepaare 19-29 Jahre		Ehepaare 30-39 Jahre		Ehepaare 40 Jahre u.ä.		Alleinstehende GESAMT	Frauen 19-29 Jahre	Frauen 30 Jahre u.ä.	Männer 19-29 Jahre	Männer 30 Jahre u.ä.
Basis		568	36	56	129	95	115					
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevölkerung (in Prozent)	29	2	3	6	5	6	7	11	1	7	2	1

DATEN ZU  
WOHNUNG UND WOHNUMFELD

	PRIMÄRE ANSPRACHEGRUPPEN IN DER ERWACHSENEN GESAMTBEVÖLKERUNG						
	Eltern von Kindern und Jugendlichen -18 Jahre				14-18jährige Jugendliche		
	Eltern GESAMT	Mütter aus vollständigen Familien	Väter aus vollständigen Familien	Alleinstehende Elternteile	Jugendliche GESAMT	Weibliche Jugendliche	Männliche Jugendliche
BASIS	732	369	329	34	186	94	92
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevöl- kerung (in Prozent)	34	17	16	2	10	5	5
1. Wohnverhältnis (S 23)							
• Wohnen zur Miete	51	48	52	89	37	35	39
• Eigentum	47	51	48	11	60	65	55
2. Haustyp (S 30)							
• Einfamilienhaus, Zwei- familienhaus	58	62	56	28	64	66	62
• Mehrfamilienhaus	34	28	37	61	30	25	34
• Hochhaus, großer Wohn- block	8	9	7	11	4	5	3
3. Wohngegend							
• Dorf, ländliche Gegend	34	38	31	21	32	39	23
• Kleinstadt	19	19	19	23	14	18	9
• Stadtrandgebiet, Vorort	31	27	35	40	43	35	50
• Innerstädt. Bereich	15	15	15	16	10	4	16
4. Zugang zu Garten	69	71	68	47	75	78	72
5. Zahl der Wohnräume							
• 1-2	5	3	5	20	4	3	5
• 3	27	24	29	41	19	17	22
• 4	25	26	24	22	22	27	16
• 5	19	18	21	6	19	13	26
• 6	13	15	12	3	19	22	15
• 7 und mehr	12	14	10	9	17	18	16
6. Kinderzimmer vorhanden	94	95	95	79	89	92	87

DATEN ZU  
WOHNUNG UND WOHNUMFELD

	ELTERN IN AUFGLIEDERUNG NACH DER ZAHL DER IM HAUSHALT LEBENDEN KINDER - 18 JAHRE								
	ELTERN GESAMT			MÜTTER			VÄTER		
	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder
Basis	338	259	135	168	139	61	148	112	69
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevölkerung (in Prozent)	15	13	6	7	6	3	7	6	2
1. Wohnverhältnis (S 23)									
• Wohnen zur Miete	54	50	47	50	48	40	54	50	50
• Eigentum	45	48	52	48	49	60	46	48	49
2. Haustyp (S 30)									
• Einfamilienhaus, Zweifamilienhaus	56	38	60	59	63	66	56	55	58
• Mehrfamilienhaus	37	32	30	31	29	22	41	34	35
• Hochhaus, großer Wohnblock	7	9	10	10	8	12	4	10	7
3. Wohngegend									
• Dorf, ländliche Gegend	31	35	39	36	39	40	28	32	38
• Kleinstadt	21	17	18	19	19	22	23	14	16
• Stadtrandgebiet, Vorort	31	34	27	28	28	22	34	40	29
• Innerstädt. Bereich	16	13	16	17	13	16	15	14	17
4. Zugang zu Garten	66	73	68	66	79	69	67	68	70
5. Zahl der Wohnräume									
• 1-2	8	3	1	5	2	-	9	4	1
• 3	35	24	13	31	22	9	39	25	13
• 4	24	27	23	24	29	24	24	25	23
• 5	15	20	26	17	17	23	15	23	30
• 6	6	19	19	6	20	28	6	19	11
• 7 und mehr	13	7	19	17	9	16	8	5	23
6. Kinderzimmer vorhanden	92	96	96	93	97	95	94	93	97

DATEN ZU WOHNUNG UND WOHNUNGFELD	ELTERN IN DER AUFGLIEDERUNG NACH SCHULABSCHLUSS UND BERUFSTÄTIGKEIT (nur Mütter)							
	ELTERN GESAMT		MÜTTER		VÄTER		MÜTTER	
	Volks-/Haupt- schule	mittl. Reife bis Hochsch.	Volks-/Haupt- schule	mittl. Reife bis Hochsch.	Volks-/Haupt- schule	mittl. Reife bis Hochsch.	berufstätig	Hausfrau
Basis	530	201	271	97	236	93	145	217
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevöl- kerung (in Prozent)	25	9	12	5	12	4	6	10
1. Wohnverhältnis (S 23)								
• Wohnen zur Miete	50	55	46	52	51	53	41	50
• Eigentum	48	44	52	47	48	47	56	49
2. Haustyp (S 30)								
• Einfamilienhaus, Zwei- familienhaus	57	58	63	58	53	62	64	62
• Mehrfamilienhaus	35	31	28	29	40	28	29	27
• Hochhaus, großer Wohn- block	7	11	8	13	6	8	6	11
3. Wohngegend								
• Dorf, ländliche Gegend	37	26	40	31	34	24	37	38
• Kleinstadt	20	17	20	17	19	17	17	21
• Stadtrandgebiet, Vorort	28	38	25	32	32	43	30	25
• Innerstädt. Bereich	14	18	14	19	15	15	14	16
4. Zugang zu Garten	67	75	71	73	64	80	76	68
5. Zahl der Wohnräume								
• 1-2	6	3	4	1	7	3	4	2
• 3	30	18	26	19	34	15	27	23
• 4	23	29	25	28	22	29	24	26
• 5	16	26	16	26	18	27	18	19
• 6	12	16	15	15	9	19	9	19
• 7 und mehr	13	9	15	10	11	8	17	12
6. Kinderzimmer vorhanden	93	97	93	100	93	98	96	95

DATEN ZU  
WOHNUNG UND WOHNUMFELD

	SEKUNDÄRE ANSPRACHEGRUPPEN IN DER ERWACHSENEN GESAMTBEVÖLKERUNG											
	Verheiratete ohne Kinder -18 Jahre						Alleinstehende und Alleinlebende					
	Verheiratete ohne Kinder GESAMT	Ehepaare 19-39 Jahre		Ehepaare 40-59 Jahre		Ehepaare 60 Jahre u.ä.		Alleinlebende GESAMT	Frauen 19-49 Jahre	Frauen 50 Jahre u.ä.	Männer 19-49 Jahre	Männer 50 Jahr u.ä.
Frauen		Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer						
Basis	568	38	56	129	95	115	125	210	19	138	29	24
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevöl- kerung (in Prozent)	29	2	3	6	5	6	7	11	1	7	2	1
1. Wohnverhältnis (S 23)												
• Wohnen zur Miete	52	61	83	44	54	46	47	73	99	67	97	59
• Eigentum	45	35	17	54	43	50	49	24	1	30	2	38
2. Haustyp (S 30)												
• Einfamilienhaus, Zwei- familienhaus	51	53	35	59	48	45	55	35	10	40	15	47
• Mehrfamilienhaus	40	39	57	30	46	40	39	50	67	48	50	42
• Hochhaus, großer Wohn- block	8	6	8	9	5	13	5	15	23	12	33	11
3. Wohngegend												
• Dorf, ländliche Gegend	27	23	21	32	26	32	24	20	1	22	10	30
• Kleinstadt	14	18	9	12	18	15	14	13	8	13	12	22
• Stadtrandgebiet, Vorort	37	39	38	37	38	33	37	35	36	33	45	35
• Innerstädt. Bereich	21	20	31	19	17	19	25	32	55	32	34	13
4. Zugang zu Garten	64	67	70	61	65	62	67	43	38	46	20	53
5. Zahl der Wohnräume												
• 1-2	22	34	27	15	16	28	22	64	83	60	74	55
• 3	32	33	37	26	31	35	33	27	16	30	17	28
• 4	22	14	20	23	22	21	25	6	1	7	9	5
• 5	13	14	5	15	20	9	12	2	-	2	-	5
• 6	8	2	8	14	6	5	7	1	-	1	-	4
• 7 und mehr	4	3	3	6	4	2	3	0	-	-	-	-
6. Kinderzimmer vorhanden	39	33	29	51	50	28	35	8	4	9	6	8

KONKRETE AUSSENBEZÜGE UND ERREICHBARKEIT	PRIMÄRE ANSPRACHEGRUPPEN IN DER ERWACHSENEN GESAMTBEVÖLKERUNG						
	Eltern von Kindern und Jugendlichen -18 Jahre				14-18jährige Jugendliche		
	Eltern GESAMT	Mütter aus vollständigen Familien	Väter aus vollständigen Familien	Alleinstehende Elternteile	Jugendliche GESAMT	Weibliche Jugendliche	Männliche Jugendliche
BASIS	732	369	329	34	186	94	92
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevöl- kerung (in Prozent)	34	17	16	2	10	5	5
1. Mitgliedschaft in Verei- nen, Organisationen, Clubs (Frage 4)							
• generell	55	42	72	36	64	51	78
• Gewerkschaft	14	4	26	14	5	4	6
• politische Partei	4	2	6	5	-	-	-
• soziale oder caritative Vereinigung	4	5	4	4	5	6	3
• Sportverein	24	19	32	11	44	33	55
2. Teilnahme an Weiterbil- dung							
• generell	25	21	30	29	38	41	36
• Volkshochschule	9	12	5	21	11	11	11
3. Ehrenamtliches oder beru- fliches Engagement hin- sichtlich gesundheitli- cher und sozialer Pro- bleme (S 12)							
• generell	9	7	11	5	8	8	8
• beruflich	6	5	7	5	1	-	-
• ehrenamtlich	5	4	6	3	7	7	8
4. Kontaktchancen für aus- gewählte Medien der Fa- milienkampagne	61	60	62	52	59	57	61
5. Leseangabe hinsichtlich Broschüren							
• 0	47	42	52	50	45	45	45
• 1-3	35	40	30	35	41	38	44
• 4-6	12	11	13	11	9	8	11
• 7 und mehr	6	8	5	5	5	9	-

KONKRETE AUSSENBEZÜGE  
UND ERREICHBARKEIT

	ELTERN IM AUFGLIEDERUNG NACH DER ZAHL DER IM HAUSHALT LEBENDER KINDER - 18 JAIRE								
	ELTERN GESAMT			MÜTTER			VÄTER		
	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder
Basis	338	259	135	168	139	61	148	112	69
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevölkerung (in Prozent)	15	13	6	7	6	3	7	6	2
1. Mitgliedschaft in Vereinen, Organisationen, Clubs (Frage 4)									
• generell	53	38	56	40	47	39	70	75	72
• Gewerkschaft	17	12	14	6	4	1	29	22	25
• politische Partei	3	3	5	2	3	2	5	4	8
• soziale oder caritative Vereinigung	4	5	4	3	6	7	4	5	1
• Sportverein	25	26	20	20	21	12	33	33	26
2. Teilnahme an Weiterbildung									
• generell	27	24	22	25	15	23	28	37	22
• Volkshochschule	11	7	7	15	7	13	4	7	2
3. Ehrenamtliches oder berufliches Engagement hinsichtlich gesundheitlicher und sozialer Probleme (S 12)									
• generell	8	11	8	6	9	8	10	15	8
• beruflich	5	8	5	3	6	5	6	10	5
• ehrenamtlich	5	6	3	3	6	3	6	7	2
4. Kontaktchancen für ausgewählte Medien der Familienkampagne	60	63	57	60	64	52	61	64	64
5. Leseangabe hinsichtlich Broschüren									
• 0	47	44	52	44	36	48	49	54	54
• 1-3	35	38	30	35	49	31	35	25	29
• 4-6	11	13	10	10	10	14	13	17	7
• 7 und mehr	7	5	8	11	5	6	3	4	10

KONKRETE AUSSENBEZÜGE UND ERREICHBARKEIT	ELTERN IN DER AUFGLIEDERUNG NACH SCHULABSCHLUSS UND BERUFSTÄTIGKEIT (nur Mütter)							
	ELTERN GESAMT		MÜTTER		VÄTER		MÜTTER	
	Volks-/Haupt- schule	mittl. Reife bis Hochoch.	Volks-/Haupt- schule	mittl. Reife bis Hochoch.	Volks-/Haupt- schule	mittl. Reife bis Hochoch.	berufstätig	Hausfrau
Basis	530	201	271	97	236	93	145	217
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevöl- kerung (in Prozent)	25	9	12	5	12	4	6	10
1. Mitgliedschaft in Verei- nen, Organisationen, Clubs (Frage 4)								
• generell	51	66	37	57	69	79	50	38
• Gewerkschaft	15	14	4	7	28	20	11	0
• politische Partei	4	4	2	3	6	5	3	2
• soziale oder caritative Vereinigung	4	6	5	4	3	7	6	4
• Sportverein	21	32	15	29	29	39	23	17
2. Teilnahme an Weiterbil- dung								
• generell	18	44	15	38	21	51	24	18
• Volkshochschule	6	16	9	21	3	9	12	11
3. Ehrenamtliches oder ber- ufliches Engagement hin- sichtlich gesundheitli- cher und sozialer Pro- bleme (S 12)								
• generell	5	20	3	19	7	22	12	4
• beruflich	2	15	1	14	3	18	9	2
• ehrenamtlich	3	8	2	9	5	8	6	3
4. Kontaktchancen für aus- gewählte Medien der Fa- milienkampagne	61	62	59	62	62	64	63	58
5. Leseangabe hinsichtlich Broschüren								
• 0	48	44	43	39	54	47	38	45
• 1-3	35	36	40	39	29	33	38	40
• 4-6	10	16	9	15	12	17	14	9
• 7 und mehr	7	5	8	6	6	3	9	7

KONKRETE AUSSENBEZÜGE  
UND ERREICHBARKEIT

	SEKUNDÄRE ANSPRACHEGRUPPEN IN DER ERWACHSENEN GESAMTBEVÖLKERUNG											
	Verheiratete ohne Kinder -18 Jahre							Alleinstehende und Alleinlebende				
	Verheiratete ohne Kinder GESAMT	Ehepaare 19-39 Jahre		Ehepaare 40-59 Jahre		Ehepaare 60 Jahre u.ä.		Alleinlebende GESAMT	Frauen 19-49 Jahre	Frauen 50 Jahre u.ä.	Männer 19-49 Jahre	Männer 50 Jahre u.ä.
Basis	568	38	56	129	95	115	135	210	19	138	29	24
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevöl- kerung (in Prozent)	29	2	3	6	5	6	7	11	1	7	2	1
1. Mitgliedschaft in Verei- nen, Organisationen, Clubs (Frage 4)												
• generell	49	52	79	36	66	27	57	36	44	29	59	44
• Gewerkschaft	14	3	27	2	36	-	22	7	14	1	27	10
• politische Partei	5	-	5	6	9	1	6	2	1	1	2	9
• soziale oder caritative Vereinigung	7	-	6	8	7	6	10	7	2	8	2	10
• Sportverein	15	33	38	11	22	2	10	6	14	2	21	5
2. Teilnahme an Weiterbil- dung												
• generell	20	32	54	18	22	8	14	18	50	11	31	12
• Volkshochschule	7	15	15	8	5	5	2	7	11	5	14	4
3. Ehrenamtliches oder be- rufliches Engagement hin- sichtlich gesundheitli- cher und sozialer Pro- bleme (S 12)												
• generell	9	9	23	9	10	4	9	8	25	6	2	13
• beruflich	4	9	12	3	3	1	4	4	24	1	-	8
• ehrenamtlich	5	-	11	6	9	3	3	4	6	4	2	7
4. Kontaktchancen für aus- gewählte Medien der Fa- milienkampagne	61	64	55	65	61	61	60	52	57	50	56	51
5. Leseangabe hinsichtlich Broschüren												
• 0	61	41	54	60	58	74	63	69	50	72	65	73
• 1-3	27	43	21	30	32	22	23	25	34	22	31	22
• 4-6	8	9	20	7	9	3	9	3	9	2	2	1
• 7 und mehr	3	7	5	3	2	1	5	3	6	3	2	3

INDIKATOREN PSYCHO-SOZIALER PROBLEMBELASTUNG	PRIMÄRE ANSPRACHEGRUPPEN IN DER ERWACHSENEN GESAMTBEVÖLKERUNG						
	Eltern von Kindern und Jugendlichen -18 Jahre				14-18jährige Jugendliche		
	Eltern GESAMT	Mütter aus vollständigen Familien	Väter aus vollständigen Familien	Alleinstehende Elternteile	Jugendliche GESAMT	Weibliche Jugendliche	Männliche Jugendliche
BASIS	732	369	329	34	186	94	92
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevöl- kerung (in Prozent)	34	17	16	2	10	5	5
<u>1. Übergreifende Indikatoren</u>							
1.1 Intensität der Problem- belastung (Score aus Fr.7)							
• starke Belastung	18	16	20	19	14	16	11
• geringe Belastung	25	29	22	10	27	34	19
1.2 Angst vor körperlichen und seelischen Beein- trächtigungen							
• starke Angstbesetzung	13	13	13	9	20	27	12
• geringe Angstbesetzg.	32	30	33	40	42	42	42
<u>2. Einzelindikatoren zum Bereich Freizeit</u>							
2.1 Subjektiv nicht aus- reichende Freizeit (Fr.1)							
	30	34	27	25	10	11	9
2.2 Bedürfnis nach Ab- wechslung und neuen Ideen (Fr.2)							
	30	33	24	48	33	36	30
2.3 Indikatoren aus F 89							
• Ich hätte gern mehr Kontakt mit neuen Freunden, Bekannten, aber netten Nachbarn	9	8	8	19	13	11	16
• Häufig habe ich das Gefühl, daß ich mei- ne freie Zeit zu lang- weilig und eintönig verbringe	5	5	5	8	9	14	4
• Ich würde meine freie Zeit gern häufiger mit meiner Familie verbringen	32	33	33	11	8	10	5
<u>3. Einzelindikatoren aus dem Bereich Familie</u>							
3.1 Indikatoren aus Fr.7							
• Fehlende Harmonie in der Familie	18	20	17	15	14	17	11
• Schwierigkeiten in Liebe oder Ehe	16	18	13	19	9	12	7
• Erziehung und Aus- bildung der Kinder	17	21	13	18	10	10	10
• Gefühl, in der Fa- milie nicht gerecht behandelt zu werden	7	8	7	7	15	17	13
• Belastung durch zu viele Aufgaben in der Familie	7	10	4	14	1	1	1
3.2 Indikatoren aus Fr.89							
• Meine persönlichen Wünsche und Interes- sen werden in meiner Familie zu wenig berücksichtigt	17	19	14	22	15	15	15
3.3 Indikatoren aus Fr.91 Zukunftsängste vor ...							
• Gefühllosigkeit und Gleichgültigkeit in der Familie	14	17	10	13	21	22	19
• Auseinanderbrechen der Familie	16	31	22	18	32	38	26

INDIKATOREN PSYCHO-SOZIALER PROBLEMBELASTUNG	PRIMÄRE ANSPRACHEGRUPPEN IN DER ERWACHSENEN GESAMTBEVÖLKERUNG						
	Eltern von Kindern und Jugendlichen -18 Jahre				14-18jährige Jugendliche		
	Eltern GESAMT	Mütter aus vollständigen Familien	Väter aus vollständigen Familien	Alleinstehende Elternteile	Jugendliche GESAMT	Weibliche Jugendliche	Männliche Jugendliche
BASIS	732	369	329	34	186	94	92
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevöl- kerung (in Prozent)	34	17	16	2	10	5	5
<u>4. Einzelindikatoren aus dem Bereich Sozialkontakte</u>							
4.1 Indikatoren aus Fr.7							
• Streit oder Ärger mit den Nachbarn	9	9	9	5	4	1	7
• Mangel an guten Freun- den und Bekannten	6	6	5	9	4	6	1
• Mangel an Hilfe bei persönlichen Proble- men und Notfällen	6	7	5	16	5	8	1
• Angst vor Einsamkeit und Isolation	9	11	5	14	8	13	4
• Gefühl, irgendwie Überflüssig zu sein und keine Aufgabe mehr zu haben	7	6	8	10	6	6	7
<u>5. Einzelindikatoren zum Bereich gesundheitlicher Beeinträchtigung</u>							
5.1 Aus Frage 7							
• Gesundheitliche Pro- bleme	10	11	9	8	7	12	3
5.2 Aus Frage 84							
• Ich kann mir vorstel- len, daß ich eines Tages seelisch krank werden könnte	5	5	4	3	5	4	5
5.3 Aus Frage 91							
Zukunftsängste vor ...							
• Nervlichen Ver- schleißerscheinungen	18	20	16	10	12	9	16
• Seelischen Krisen	15	18	11	31	13	19	8
<u>6. Einzelindikatoren zum Bereich existentieller Verunsicherung</u>							
6.1 Aus Frage 7							
• Sicherheit des Ar- beitsplatzes	13	10	15	9	16	17	16
• Finanzielle Pro- bleme	7	6	7	16	12	13	10
• Unsicherheit, wie es in der eige- nen Zukunft über- haupt weitergeht	8	7	8	21	15	16	15
• Probleme und Be- lastungen in der täglichen Arbeit, Schule, Ausbildung	9	9	9	9	13	18	8

INDIKATOREN PSYCHO-SOZIALER PROBLEMBELASTUNG	ELTERN IN AUFGLEIDERUNG NACH DER ZAHL DER IM HAUSHALT LEBENDEN KINDER - 18 JAHRE								
	ELTERN GESAMT			MÜTTER			VÄTER		
	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder
Basis	338	259	135	168	139	61	148	112	69
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevölkerung (in Prozent)	15	13	6	7	6	3	7	6	2
<b>1. Übergreifende Indikatoren</b>									
1.1 Intensität der Problembelastung (Score aus Frage 7)									
• starke Belastung	19	17	16	14	17	19	26	15	14
• geringe Belastung	23	28	24	29	29	28	18	28	23
1.2 Angst vor körperlichen Beeinträchtigungen (Score aus Frage 91)									
• starke Angstbesetzung	13	14	10	13	13	13	13	15	7
• geringe Angstbesetzung	31	32	35	31	28	31	28	36	38
<b>2. Einzelindikatoren zum Bereich Freizeit</b>									
2.1 Subjektiv nicht ausreichende Freizeit (Fr. 1)	28	32	33	30	38	33	26	26	34
2.2 Bedürfnis nach Abwechslung und neuen Ideen (Fr. 2)	29	31	27	31	38	27	25	22	22
2.3 Indikatoren aus F 89									
• Ich hätte gern mehr Kontakt mit neuen Freunden, Bekannten, aber netten Nachbarn	9	10	4	8	10	8	9	11	0
• Häufig habe ich das Gefühl, daß ich meine freie Zeit zu langweilig und eintönig verbringe	4	8	4	3	9	5	5	7	3
• Ich würde meine freie Zeit gern häufiger mit meiner Familie verbringen	32	32	32	33	36	26	34	27	40
<b>3. Einzelindikatoren aus dem Bereich Familie</b>									
3.1 Indikatoren aus Fr. 7									
• Fehlende Harmonie in der Familie	19	21	13	17	25	17	21	16	9
• Schwierigkeiten in Liebe oder Ehe	17	17	13	16	23	14	18	9	9
• Erziehung und Ausbildung der Kinder	16	20	16	14	25	31	18	12	4
• Gefühl, in der Familie nicht gerecht behandelt zu werden	9	7	3	9	8	7	10	7	0
• Belastung durch zu viele Aufgaben in der Familie	8	9	5	9	10	10	5	5	0
3.2 Indikatoren aus Fr. 89									
• Meine persönlichen Wünsche und Interessen werden in meiner Familie zu wenig berücksichtigt	15	19	16	17	20	21	12	17	13
3.3 Indikatoren aus Fr. 91 Zukunftssängste vor ...									
• Gefühllosigkeit und Gleichgültigkeit in der Familie	14	16	12	17	21	10	10	10	13
• Auseinanderbrechen der Familie	26	26	25	30	35	21	23	16	30

INDIKATOREN PSYCHO-SOZIALER PROBLEMBELASTUNG	ELTERN IN AUFLIEDERUNG NACH DER ZAHL DER IM HAUSHALT LEBENDEN KINDER -18 JAHRE								
	ELTERN GESAMT			MÜTTER			VÄTER		
	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder
Basis	338	259	135	168	139	61	148	112	69
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevölkerung (in Prozent)	15	13	6	7	6	3	7	6	2
<u>4. Einzelindikatoren aus dem Bereich Sozialkontakte</u>									
4.1 Indikatoren aus Fr.7									
• Streit oder Ärger mit den Nachbarn	8	9	10	7	9	11	9	7	10
• Mangel an guten Freunden und Bekannten	7	4	5	7	4	10	7	4	1
• Mangel an Hilfe bei persönlichen Problemen und Notfällen	8	4	6	7	6	7	8	2	2
• Angst vor Einsamkeit und Isolation	10	8	6	13	10	6	7	3	6
• Gefühl, irgendwie überflüssig zu sein und keine Aufgabe mehr zu haben	10	5	4	8	6	4	12	4	5
<u>5. Einzelindikatoren zum Bereich gesundheitlicher Beeinträchtigung</u>									
5.1 Aus Frage 7									
• Gesundheitliche Probleme	12	7	9	12	8	13	12	5	7
5.2 Aus Frage 84									
• Ich kann mir vorstellen, daß ich eines Tages seelisch krank werden könnte	4	5	6	3	5	10	5	5	3
5.3 Aus Frage 91 Zukunftsängste vor ...									
• Nervlichen Verschleißerscheinungen	20	19	11	22	21	15	20	17	7
• Seelischen Krisen	18	15	9	20	19	9	13	10	7
<u>6. Einzelindikatoren zum Bereich existentieller Verunsicherung</u>									
6.1 Aus Frage 7									
• Sicherheit des Arbeitsplatzes	13	12	12	11	9	12	16	17	13
• Finanzielle Probleme	7	6	9	7	6	5	7	6	9
• Unsicherheit, wie es in der eigenen Zukunft überhaupt weitergeht	9	7	7	9	5	5	9	8	6
• Probleme und Belastungen in der täglichen Arbeit, Schule, Ausbildung	7	9	12	7	7	15	7	11	9

INDIKATOREN PSYCHO-SOZIALER PROBLEMBELASTUNG	ELTERN IN DER AUFGLIEDERUNG NACH SCHULABSCHLUSS UND BERUFSTÄTIGKEIT (nur Mütter)							
	ELTERN GESAMT		MÜTTER		VÄTER		MÜTTER	
	Volks-/Haupt- schule	mittl. Reife bis Hochoch.	Volks-/Haupt- schule	mittl. Reife bis Hochoch.	Volks-/Haupt- schule	mittl. Reife bis Hochoch.	berufstätig	Hausfrau
Basis	530	201	271	97	236	93	145	217
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevölkerung (in Prozent)	25	9	12	5	12	4	6	10
<u>Übergreifende Indikatoren</u>								
1.1 Intensität der Problembelastung (Score aus Frage 7)								
• starke Belastung	19	15	16	15	22	14	19	14
• geringe Belastung	25	24	30	25	22	25	24	31
1.2 Angst vor körperlichen und seelischen Beeinträchtigungen (Score aus Frage 91)								
• starke Angstbesetzung	13	13	14	10	12	15	15	11
• geringe Angstbesetzg.	35	24	32	24	38	21	23	33
<u>2. Einzelindikatoren zum Bereich Freizeit</u>								
2.1 Subjektiv nicht ausreichende Freizeit (Fr.1)	30	30	34	33	27	28	49	23
2.2 Bedürfnis nach Abwechslung und neuen Ideen (Fr.2)	29	30	34	32	22	28	31	33
2.3 Indikatoren aus F 89								
• Ich hätte gern mehr Kontakt mit neuen Freunden, Bekannten, aber netten Nachbarn	8	10	8	11	8	7	9	8
• Häufig habe ich das Gefühl, daß ich meine freie Zeit zu langweilig und eintönig verbringe	6	3	6	5	7	1	5	5
• Ich würde meine freie Zeit gern häufiger mit meiner Familie verbringen	34	25	34	29	37	22	38	30
<u>3. Einzelindikatoren aus dem Bereich Familie</u>								
3.1 Indikatoren aus Fr.7								
• Fehlende Harmonie in der Familie	17	21	18	24	16	20	25	17
• Schwierigkeiten in Liebe oder Ehe	16	16	18	20	13	14	21	16
• Erziehung und Ausbildung der Kinder	15	22	18	29	12	16	24	19
• Gefühl, in der Familie nicht gerecht behandelt zu werden	7	7	8	7	6	8	12	6
• Belastung durch zu viele Aufgaben in der Familie	9	4	12	4	4	3	14	7
3.2 Indikatoren aus Fr.89								
• Meine persönlichen Wünsche und Interessen werden in meiner Familie zu wenig berücksichtigt	17	16	19	20	15	12	21	18
3.3 Indikatoren aus Fr.91 Zukunftsängste vor ...								
• Gefühllosigkeit und Gleichgültigkeit in der Familie	12	19	16	21	8	16	20	15
• Auseinanderbrechen der Familie	24	33	27	41	21	24	39	25

INDIKATOREN PSYCHO-SOZIALER PROBLEMBELASTUNG	ELTERN IN DER AUFGLIEDERUNG NACH SCHULABSCHLUSS UND BERUFSTÄTIGKEIT (nur Mütter)							
	ELTERN GESAMT		MÜTTER		VÄTER		MÜTTER	
	Volks-/Haupt- schule	mittl. Reife bis Hochsch.	Volks-/Haupt- schule	mittl. Reife bis Hochsch.	Volks-/Haupt- schule	mittl. Reife bis Hochsch.	berufstätig	Hausfrau
Basis	530	201	271	97	236	93	145	217
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevöl- kerung (in Prozent)	25	9	12	5	12	4	6	10
<u>4. Einzelindikatoren aus dem Bereich Sozialkontakte</u>								
4.1 Indikatoren aus Fr.7								
• Streit oder Ärger mit den Nachbarn	10	5	10	4	10	6	9	9
• Mangel an guten Freun- den und Bekannten	7	3	7	5	6	2	6	6
• Mangel an Hilfe bei persönlichen Proble- men und Notfällen	7	4	7	6	6	2	8	5
• Angst vor Einsamkeit und Isolation	9	8	12	8	4	8	13	9
• Gefühl, irgendwie überflüssig zu sein und keine Aufgabe mehr zu haben	7	7	6	7	8	8	8	5
<u>5. Einzelindikatoren zum Bereich gesundheitlicher Beeinträchtigung</u>								
5.1 Aus Frage 7								
• Gesundheitliche Pro- bleme	11	6	12	6	9	6	10	12
5.2 Aus Frage 84								
• Ich kann mir vorstel- len, daß ich eines Tages seelisch krank werden könnte	6	1	6	2	6	-	6	5
5.3 Aus Frage 91 Zukunftsmühsale vor ...								
• Nervlichen Ver- schleißerscheinungen	17	20	20	21	15	20	25	17
• Seelischen Krisen	15	14	18	17	11	10	22	15
<u>6. Einzelindikatoren zum Bereich existenzieller Verunsicherung</u>								
6.1 Aus Frage 7								
• Sicherheit des Ar- beitsplatzes	13	11	11	9	16	13	12	9
• Finanzielle Pro- bleme	7	6	7	4	7	7	6	6
• Unsicherheit, wie es in der eige- nen Zukunft über- haupt weitergeht	10	3	8	2	11	1	9	5
• Probleme und Be- lastungen in der täglichen Arbeit, Schule, Ausbildung	10	6	9	8	11	4	10	8

INDIKATOREN  
PSYCHO-SOZIALER  
PROBLEMBELASTUNG

	SEKUNDÄRE ANSPRACHEGRUPPEN IN DER ERWACHSENEN GESAMTBEVÖLKERUNG											
	Verheiratete ohne Kinder -18 Jahre						Alleinstehende und Alleinlebende					
	Verheiratete ohne Kinder GESAMT	Ehepaare 19-39 Jahre		Ehepaare 40-59 Jahre		Ehepaare 60 Jahre u.ä.		Alleinlebende GESAMT	Frauen 19-49 Jahre	Frauen 50 Jahre u.ä.	Männer 19-49 Jahre	Männer 50 Jahre u.ä.
Frauen		Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer						
Basis	568	38	56	129	95	115	135	210	19	138	29	24
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevölkerung (in Prozent)	29	2	3	6	5	6	7	11	1	7	2	1
<b>1. Übergreifende Indikatoren</b>												
<b>1.1 Intensität der Problembelastung (Score aus Frage 7)</b>												
• starke Belastung	11	25	18	13	10	10	6	14	26	12	22	11
• geringe Belastung	31	17	35	32	28	28	36	27	14	28	12	46
<b>1.2 Angst vor körperlichen und seelischen Beeinträchtigungen (Score aus Frage 91)</b>												
• starke Angstbesetzung	16	14	28	18	14	15	11	9	18	8	15	5
• geringe Angstbesetzg.	36	28	16	31	44	40	41	40	30	42	35	43
<b>2. Einzelindikatoren zum Bereich Freizeit</b>												
<b>2.1 Subjektiv nicht ausreichende Freizeit (Fr.1)</b>												
	20	30	12	25	29	18	10	9	18	6	29	7
<b>2.2 Bedürfnis nach Abwechslung und neuen Ideen (Fr.2)</b>												
	17	19	26	19	18	16	9	20	49	12	32	26
<b>2.3 Indikatoren aus F 89</b>												
• Ich hätte gern mehr Kontakt mit neuen Freunden, Bekannten, aber netten Nachbarn	6	7	12	6	6	3	6	15	15	12	26	16
• Häufig habe ich das Gefühl, daß ich meine freie Zeit zu langweilig und eintönig verbringe	3	5	4	4	3	-	5	9	8	9	10	9
• Ich würde meine freie Zeit gern häufiger mit meiner Familie verbringen	17	36	6	22	21	21	7	12	-	15	10	2
<b>3. Einzelindikatoren aus dem Bereich Familie</b>												
<b>3.1 Indikatoren aus Fr.7</b>												
• Fehlende Harmonie in der Familie	13	28	25	11	11	17	6	12	12	12	16	8
• Schwierigkeiten in Liebe oder Ehe	9	27	24	5	10	9	2	8	25	5	15	3
• Erziehung und Ausbildung der Kinder	7	12	17	7	11	4	2	4	10	4	4	-
• Gefühl, in der Familie nicht gerecht behandelt zu werden	5	6	6	8	9	4	-	10	13	12	7	6
• Belastung durch zu viele Aufgaben in der Familie	5	5	-	8	3	11	2	3	4	3	1	-
<b>3.2 Indikatoren aus Fr.89</b>												
• Meine persönlichen Wünsche und Interessen werden in meiner Familie zu wenig berücksichtigt	10	9	11	14	5	15	6	10	13	9	17	8
<b>3.3 Indikatoren aus Fr.91</b>												
<b>Zukunftsängste vor ...</b>												
• Gefühllosigkeit und Gleichgültigkeit in der Familie	10	17	18	14	6	12	3	6	15	5	5	3
• Auseinanderbrechen der Familie	15	37	28	17	6	14	10	5	4	5	9	5

INDIKATOREN  
PSYCHO-SOZIALER  
PROBLEMBELASTUNG

	SEKUNDÄRE ANSPRACHEGRUPPEN IN DER ERWACHSENEN GESAMTBEVÖLKERUNG											
	Verheiratete ohne Kinder -18 Jahre								Alleinstehende und Alleinlebende			
	Verheiratete ohne Kinder GESAMT	Ehepaare 19-39 Jahre		Ehepaare 40-59 Jahre		Ehepaare 60 Jahre u.ä.		Alleinlebende GESAMT	Frauen 19-49 Jahre	Frauen 50 Jahre u.ä.	Männer 19-49 Jahre	Männer 50 Jahre u.ä.
Frauen		Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer						
Basis	568	38	56	129	95	115	133	210	19	138	29	24
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevölkerung (in Prozent)	29	2	3	6	5	6	7	11	1	7	2	1
<u>4. Einzelindikatoren aus dem Bereich Sozialkontakte</u>												
4.1 Indikatoren aus Fr.7												
• Streit oder Ärger mit den Nachbarn	6	2	11	6	10	4	4	8	2	12	-	1
• Mangel an guten Freunden und Bekannten	4	6	2	3	5	5	1	9	20	9	10	2
• Mangel an Hilfe bei persönlichen Problemen und Notfällen	5	7	8	3	3	8	3	6	10	6	8	4
• Angst vor Einsamkeit und Isolation	8	20	11	5	7	9	7	18	17	19	16	15
• Gefühl, irgendwie überflüssig zu sein und keine Aufgabe mehr zu haben	6	17	13	1	7	6	4	12	6	14	13	6
<u>5. Einzelindikatoren zum Bereich gesundheitlicher Beeinträchtigung</u>												
5.1 Aus Frage 7												
• Gesundheitliche Probleme	18	10	15	15	19	26	16	16	8	18	14	13
5.2 Aus Frage 84												
• Ich kann mir vorstellen, daß ich eines Tages seelisch krank werden könnte	5	7	3	7	2	8	2	7	2	7	10	6
5.3 Aus Frage 91												
Zukunftsängste vor ...												
• Nervlichen Verschleißerscheinungen	18	25	19	19	20	19	11	19	22	17	17	27
• Seelischen Krisen	12	16	19	15	7	14	9	16	28	13	25	8
<u>6. Einzelindikatoren zum Bereich existentieller Verunsicherung</u>												
6.1 Aus Frage 7												
• Sicherheit des Arbeitsplatzes	8	14	20	3	18	1	6	6	15	2	25	-
• Finanzielle Probleme	5	7	11	7	4	2	3	7	5	7	12	6
• Unsicherheit, wie es in der eigenen Zukunft überhaupt weitergeht	6	6	5	4	7	6	8	9	12	6	28	6
• Probleme und Belastungen in der täglichen Arbeit, Schule, Ausbildung	6	10	6	8	7	5	5	5	10	2	13	2

GESUNDHEITSVERHALTEN  
UND GESUNDHEITSBEWUSSTSEIN

	PRIMÄRE ANSPRACHEGRUPPEN IN DER ERWACHSENEN GESAMTBEVÖLKERUNG						
	Eltern von Kindern und Jugendlichen -18 Jahre				14-18jährige Jugendliche		
	Eltern GESAMT	Mütter aus vollständigen Familien	Väter aus vollständigen Familien	Alleinstehende Elternteile	Jugendliche GESAMT	Weibliche Jugendliche	Männliche Jugendliche
BASIS	732	369	329	34	186	94	92
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevölkerung (in Prozent)	34	17	16	2	10	5	5
<u>1. Gesundheitszustand</u>							
1.1 Zahl der Beschwerden innerhalb von 3 Monaten (aus 40 Beschwerden, Frage 21)							
• keine Beschwerden	20	17	23	25	24	24	23
• vier und mehr Beschwerden genannt	33	36	27	44	23	32	14
1.2 Subjektive Einstufung auf 6-Punkte-Skala (Frage 23)							
• sehr guter Gesundheitszustand (6)	16	17	15	21	36	29	43
• schlechter Gesundheitszustand (1-3)	28	32	24	28	10	11	9
<u>2. Gesundheitsgefährdendes Verhalten</u>							
2.1 Regelmäßiger bzw. gewohnheitsmäßiger Konsum von Alkoholika (Score)							
• insgesamt	42	27	60	39	18	16	21
• besonders starker Konsum	7	2	14	4	3	1	5
2.2 Rauchen							
• Zigarettenraucher insgesamt	40	32	47	60	33	36	30
• Konsum von über 20 Zigaretten pro Tag	21	13	28	41	2	2	2
2.3 Medikamentenkonsum (Score)							
• stark	38	43	31	46	25	37	12
• sehr stark	8	11	5	11	3	5	-
2.4 Elf und mehr kg Übergewicht							
	20	24	15	19	1	2	-
<u>3. Subjektiv richtiges Verhalten</u>							
3.1 Kein bis "durchschnittlich" hoher Alkoholkonsum (Frage 63)							
	98	99	97	99	99	99	100
3.2 Subjektiv richtige Ernährung (Frage 14)							
	69	72	67	64	73	72	74
3.3 "Ich achte sehr" und "ich achte im allgemeinen" auf meine Gesundheit (Frage 24)							
	80	84	75	79	74	85	63

GESUNDHEITSVERHALTEN  
UND GESUNDHEITSBEWUSSTSEIN  
(Fortsetzung)

	PRIMÄRE ANSPRACHEGRUPPEN IN DER ERWACHSENEN GESAMTBEVÖLKERUNG						
	Eltern von Kindern und Jugendlichen -18 Jahre			14-18jährige Jugendliche			
	Eltern GESAMT	Mütter aus vollständigen Familien	Väter aus vollständigen Familien	Alleinstehende Elternteile	Jugendliche GESAMT	Weibliche Jugendliche	Männliche Jugendliche
BASIS	732	369	329	34	186	94	92
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevöl- kerung (in Prozent)	34	17	16	2	10	5	5
<u>4. Aktiv gesundheitssi- cherndes Verhalten und Bereitschaft zur Annahme von Hilfe</u>							
4.1 Teilnahme an Vorsor- geuntersuchungen (Frage 30)	64	78	48	58	43	35	51
4.2 Teilnahme an Vorsor- geuntersuchungen mit Kind (Frage 34)	49	62	35	33	-	-	-
4.3 Bereitschaft zur Teil- nahme an Kursen ... (stark und einge- schränkt)							
• zur Rauchentwöhnung	14	12	16	17	11	10	12
• zur Reduzierung des Übergewichts	28	39	15	20	25	29	20
• zur Verminderung des Alkoholkonsums	7	7	5	10	7	4	9

GESUNDHEITSVERHALTEN  
UND GESUNDHEITSBEWUSSTSEIN

ELTERN IN AUFLIEFERUNG NACH DER ZAHL DER IM HAUSHALT LEBENDEN KINDER - 18 JAHRE

	ELTERN GESAMT			MÜTTER			VÄTER		
	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder
Basis	338	259	135	168	139	61	146	112	69
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevölkerung (in Prozent)	15	13	6	7	6	3	7	6	2
<u>1. Gesundheitszustand</u>									
1.1 Zahl der Beschwerden innerhalb von 3 Monaten (aus 40 Beschwerden, Frage 21)									
• keine Beschwerden	21	20	19	18	17	13	23	23	23
• vier und mehr Beschwerden genannt	36	30	28	39	35	31	33	20	25
1.2 Subjektive Einstufung auf 6-Punkte-Skala (Frage 23)									
• sehr guter Gesundheitszustand (6)	15	18	15	16	19	14	13	18	14
• schlechter Gesundheitszustand (1-3)	26	27	36	30	29	42	20	24	31
<u>2. Gesundheitsgefährdendes Verhalten</u>									
2.1 Regelmäßiger bzw. gewohnheitsmäßiger Konsum von Alkoholika (Score)									
• insgesamt	41	40	49	29	24	26	55	60	72
• besonders starker Konsum	9	4	10	3	0	-	17	8	20
2.2 Rauchen									
• Zigarettenraucher insgesamt	42	39	38	35	33	20	47	44	52
• Konsum von über 20 Zigaretten pro Tag	20	18	28	14	14	7	24	22	45
2.3 Medikamentenkonsument (Score)									
• stark	42	33	37	47	36	48	34	28	29
• sehr stark	10	6	8	13	8	12	6	3	4
2.4 Elf und mehr kg Übergewicht									
	20	16	26	23	22	33	18	7	22
<u>3. Subjektiv richtiges Verhalten</u>									
3.1 Kein bis "durchschnittlich" hoher Alkoholkonsum (Frage 63)									
	98	98	98	98	99	100	97	97	96
3.2 Subjektiv richtige Ernährung (Frage 14)									
	70	65	75	74	68	75	66	63	76
3.3 "Ich achte sehr" und "ich achte im allgemeinen" auf meine Gesundheit (Frage 24)									
	80	82	77	84	86	79	75	77	74

**GESUNDHEITSVERHALTEN  
UND GESUNDHEITSBEWUSSTSEIN.  
(Fortsetzung)**

	ELTERN IN AUFGLEDERUNG NACH DER ZAHL DER IM HAUSHALT LEBENDEN KINDER - 18 JAHRE								
	ELTERN GESAMT			MÜTTER			VÄTER		
	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder
Basis	338	259	135	168	139	61	148	112	69
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevölkerung (in Prozent)	15	13	6	7	6	3	7	6	2
<u>4. Aktiv gesundheits-sicherndes Verhalten und Bereitschaft zur Annahme von Hilfe</u>									
4.1 Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen (Frage 30)	63	69	58	75	84	75	51	50	41
4.2 Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen mit Kind (Frage 34)	47	50	50	62	64	57	31	34	44
4.3 Bereitschaft zur Teilnahme an Kursen ... (stark und eingeschränkt)									
• zur Rauchentwöhnung	15	12	13	13	12	9	17	13	18
• zur Reduzierung des Übergewichts	27	30	24	38	42	36	17	14	15
• zur Verminderung des Alkoholkonsums	9	5	4	9	6	7	9	2	2

GESUNDHEITSVERHALTEN UND GESUNDHEITSBEWUSSTSEIN	ELTERN IN DER AUFGLIEDERUNG NACH SCHULABSCHLUSS UND BERUFSTÄTIGKEIT (nur Mütter)							
	ELTERN GESAMT		MÜTTER		VÄTER		MÜTTER	
	Volks-/Haupt- schule	mittl. Reife bis Hochsch.	Volks-/Haupt- schule	mittl. Reife bis Hochsch.	Volks-/Haupt- schule	mittl. Reife bis Hochsch.	berufstätig	Hausfrau
Basis	530	201	271	97	236	93	145	217
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevöl- kerung (in Prozent)	25	9	12	5	12	4	6	10
<u>1. Gesundheitszustand</u>								
1.1 Zahl der Beschwerden in- nerhalb von 3 Monaten (aus 40 Beschwerden, Frage 21)								
• keine Beschwerden	19	24	16	20	22	26	11	21
• vier und mehr Be- schwerden genannt	32	34	38	33	25	33	39	35
1.2 Subjektive Einstufung auf 6-Punkte-Skala (Frage 23)								
• sehr guter Gesundheits- zustand (6)	16	16	16	18	16	12	15	17
• schlechter Gesundheits- zustand (1-3)	30	24	33	26	25	21	29	34
<u>2. Gesundheitsgefährdendes Verhalten</u>								
2.1 Regelmäßiger bzw. ge- wohnheitsmäßiger Konsum von Alkoholika (Score)								
• insgesamt	40	49	23	35	60	62	28	26
• besonders starker Kon- sum	8	7	1	3	16	10	2	2
2.2 Rauchen								
• Zigarettenraucher insgesamt	41	38	33	29	48	45	33	29
• Konsum von über 20 Zigaretten pro Tag	22	18	13	12	29	24	14	11
2.3 Medikamentenkonsum (Score)								
• stark	38	36	46	36	30	35	44	44
• sehr stark	9	6	12	6	5	4	10	11
2.4 Elf und mehr kg Über- gewicht								
	23	11	29	10	16	13	30	21
<u>3. Subjektiv richtiges Verhalten</u>								
3.1 Kein bis "durchschnitt- lich" hoher Alkohol- konsum (Frage 63)								
	98	96	99	98	98	94	98	99
3.2 Subjektiv richtige Ern- ährung (Frage 14)								
	72	64	74	68	70	59	65	78
3.3 "Ich achte sehr" und "ich achte im allge- meinen" auf meine Ge- sundheit (Frage 24)								
	81	75	84	83	78	68	81	86

GESUNDHEITSVERHALTEN UND GESUNDHEITSBEWUSSTSEIN (Fortsetzung)	ELTERN IN DER AUFGLIEDERUNG NACH SCHULABSCHLUSS UND BERUFSTÄTIGKEIT (nur Mütter)							
	ELTERN GESAMT		MÜTTER		VÄTER		MÜTTER	
	Volks-/Haupt- schule	mittl. Reife bis Hochsch.	Volks-/Haupt- schule	mittl. Reife bis Hochsch.	Volks-/Haupt- schule	mittl. Reife bis Hochsch.	berufstätig	Hausfrau
Basis	530	201	271	97	236	93	145	217
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevöl- kerung (in Prozent)	25	9	12	5	12	4	6	10
<u>4. Aktiv gesundheitssi- cherndes Verhalten und Bereitschaft zur Annahme von Hilfe</u>								
4.1 Teilnahme an Vorsor- geuntersuchungen (Frage 30)	63	65	77	82	48	48	79	77
4.2 Teilnahme an Vorsor- geuntersuchungen mit Kind (Frage 34)	43	62	56	78	29	50	62	62
4.3 Bereitschaft zur Teil- nahme an Kursen ... (stark und einge- schränkt)								
• zur Rauchentwöhnung	15	11	13	7	16	15	14	10
• zur Reduzierung des Übergewichts	28	26	43	30	12	24	47	35
• zur Verminderung des Alkoholkonsums	7	7	8	5	4	8	9	6

GESUNDHEITSVERHALTEN UND GESUNDHEITSBEWUSSTSEIN	SEKUNDÄRE ANSPRACHEGRUPPEN IN DER ERWACHSENEN GESAMTBEVÖLKERUNG											
	Verheiratete ohne Kinder -18 Jahre						Alleinstehende und Alleinlebende					
	Verheiratete ohne Kinder GESAMT	Ehepaare 19-39 Jahre		Ehepaare 40-59 Jahre		Ehepaare 60 Jahre u.ä.		Alleinlebende GESAMT	Frauen 19-49 Jahre	Frauen 50 Jahre u.ä.	Männer 19-49 Jahre	Männer 50 Jahre u.ä.
Basis	568	30	56	129	95	115	135	210	19	138	29	24
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevöl- kerung (in Prozent)	29	2	3	6	5	6	7	11	1	7	2	1
<b>1. Gesundheitszustand</b>												
1.1 Zahl der Beschwerden in- nerhalb von 3 Monaten (aus 40 Beschwerden, Frage 21)												
• keine Beschwerden	13	15	18	10	20	6	12	16	22	11	37	11
• vier und mehr Be- schwerden genannt	49	53	37	52	42	58	47	42	24	49	18	48
1.2 Subjektive Einstufung auf 6-Punkte-Skala (Frage 23)												
• sehr guter Gesundheits- zustand (6)	9	12	17	10	9	4	10	12	24	6	35	9
• schlechter Gesundheits- zustand (1-3)	41	13	17	45	49	47	42	12	9	45	18	38
<b>2. Gesundheitsgefährdendes Verhalten</b>												
2.1 Regelmäßiger bzw. ge- wohnheitsmäßiger Konsum von Alkoholika (Score)												
• insgesamt	42	43	64	28	55	21	54	35	36	24	68	59
• besonders starker Kon- sum	7	1	6	2	21	-	9	5	-	-	20	18
2.2 Rauchen												
• Zigarettenraucher insgesamt	27	41	52	20	33	12	27	30	54	14	69	52
• Konsum von über 20 Zigaretten pro Tag	9	8	31	5	16	3	6	11	20	3	33	30
2.3 Medikamentenkonsum (Score)												
• stark	58	49	33	62	42	76	66	66	34	79	31	61
• sehr stark	20	6	8	23	9	32	22	25	14	31	3	23
2.4 Elf und mehr kg Über- gewicht												
	25	11	5	35	23	34	22	25	11	31	10	21
<b>3. Subjektiv richtiges Verhalten</b>												
3.1 Kein bis "durchschnitt- lich" hoher Alkohol- konsum (Frage 63)												
	99	100	96	100	99	99	98	99	97	99	99	95
3.2 Subjektiv richtige Ern- ährung (Frage 14)												
	79	69	60	75	78	86	88	85	74	88	73	91
3.3 "Ich achte sehr" und "ich achte im allge- meinen" auf meine Ge- sundheit (Frage 24)												
	87	93	85	84	88	94	84	82	60	90	56	84

**GESUNDHEITSVERHALTEN  
UND GESUNDHEITSBEWUSSTSEIN  
(Fortsetzung)**

	SEKUNDÄRE ANSPRACHEGRUPPEN IN DER ERWACHSENEN GESAMTBEVÖLKERUNG											
	Verheiratete ohne Kinder -18 Jahre							Alleinstehende und Alleinlebende				
	Verheiratete ohne Kinder GESAMT	Ehepaare 19-39 Jahre		Ehepaare 40-59 Jahre		Ehepaare 60 Jahre u.ä.		Alleinlebende GESAMT	Frauen 19-49 Jahre	Frauen 50 Jahre u.ä.	Männer 19-49 Jahre	Männer 50 Jahre u.ä.
		Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer					
<b>Basis</b>	568	38	56	129	95	115	135	210	19	138	29	24
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevöl- kerung (in Prozent)	29	2	3	6	5	6	7	11	1	7	2	1
<u>4. Aktiv gesundheitssi- cherndes Verhalten und Bereitschaft zur Annahme von Hilfe</u>												
4.1 Teilnahme an Vorsor- geuntersuchungen (Frage 30)	62	62	56	69	68	50	63	51	55	53	37	55
4.2 Teilnahme an Vorsor- geuntersuchungen mit Kind (Frage 34)	11	10	3	20	4	19	3	7	3	11	-	-
4.3 Bereitschaft zur Teil- nahme an Kursen ... (stark und einge- schränkt)												
• zur Rauchentwöhnung	0	18	18	0	8	2	12	15	14	3	10	9
• zur Reduzierung des Übergewichts	21	43	24	27	23	14	12	11	18	10	11	11
• zur Verminderung des Alkoholkonsums	5	11	14	4	7	2	3	2	4	2	3	2

FAMILIENBEZOGENE  
AUSSAGEN UND MEINUNGEN

PRIMÄRE ANSPRACHEGRUPPEN IN DER ERWACHSENEN GESAMTBEVÖLKERUNG

	PRIMÄRE ANSPRACHEGRUPPEN IN DER ERWACHSENEN GESAMTBEVÖLKERUNG						
	Eltern von Kindern und Jugendlichen -18 Jahre				14-18jährige Jugendliche		
	Eltern GESAMT	Mütter aus vollständigen Familien	Väter aus vollständigen Familien	Alleinstehende Elternteile	Jugendliche GESAMT	Weibliche Jugendliche	Männliche Jugendliche
BASIS	732	369	329	34	186	94	92
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevölkerung (in Prozent)	34	17	16	2	10	5	5
1. Sehr starkes Informationsinteresse (Fr.10)							
• Was Kinder unbedingt über Gesundheit lernen müssen	46	48	44	36	36	46	25
• Richtige Erziehung der Kinder	54	61	46	44	36	40	32
• Anregungen, wie man die eigenen Familienprobleme besser lösen kann	17	19	14	17	19	22	15
• An welche Stellen man sich bei Problemen und Schwierigkeiten im Familienleben wenden kann	15	18	10	22	21	23	20
• Welche Hilfen und Beratungsstellen es für Ältere Menschen gibt	22	26	19	19	19	31	7
• Tips und Anregungen für besseren Kontakt mit der Nachbarschaft	10	9	11	6	8	10	5
2. Meinungen aus Frage 47 ("stimme voll und ganz zu")							
• Das gemeinsame Familienleben ist das Wichtigste und Schönste im Leben	70	74	67	63	54	60	48
• Auf die Wünsche und Rechte der Kinder wird in den meisten Familien zu wenig Rücksicht genommen	30	30	28	40	22	24	20
• In unserem Staat wird zu wenig für die Familie und deren Zusammenhalt getan	32	31	32	39	18	17	18
• Städte und Umwelt müssen kinderfreundlicher werden, auch wenn es viel Geld kostet	65	69	60	72	67	69	66
• Heutzutage wird zuviel Negatives und zu wenig Positives über die Familie gesagt und geschrieben	29	30	30	14	18	19	17
• Bei Problemen in der Familie können auch spezielle Beratungsstellen nicht helfen	23	24	22	24	16	22	10
3. Aussagen aus Frage 89 ("Trifft auf mich sehr gut zu")							
• In einer größeren Familie fühlt man sich viel geborgener als in einer kleinen Familie zu zweit	28	28	27	31	21	21	22
• Eigentlich weiß ich ziemlich wenig von den Wünschen und Problemen meiner Familienangehörigen	4	4	4	4	3	1	6
• In unserer Familie wird über alles gesprochen, auch wenn es mal Schwierigkeiten gibt	60	61	59	47	41	44	38
• In unserer Familie wird auch das gemacht, was die Kinder gerne möchten	41	48	33	44	38	30	46

FAMILIENBEZOGENE  
AUSSAGEN UND MEINUNGEN

ELTERN IN AUFGLIEDERUNG NACH DER ZAHL DER IM HAUSHALT LEBENDEN KINDER - 18 JAHRE

	ELTERN GESAMT			MÜTTER			VÄTER		
	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder
Basis	338	259	135	166	139	61	148	112	69
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevölkerung (in Prozent)	15	13	6	7	6	3	7	6	2
1. Sehr starkes Informationsinteresse (Fr.10)									
• Was Kinder unbedingt über Gesundheit lernen müssen	44	49	43	43	57	40	46	40	46
• Richtige Erziehung der Kinder	52	55	55	59	67	54	44	41	58
• Anregungen, wie man die eigenen Familienprobleme besser lösen kann	14	19	19	15	23	22	13	13	17
• An welche Stellen man sich bei Problemen und Schwierigkeiten im Familienleben wenden kann	15	15	14	17	19	18	11	9	10
• Welche Hilfen und Beratungsstellen es für Ältere Menschen gibt	22	27	14	22	32	21	21	22	8
• Tips und Anregungen für besseren Kontakt mit der Nachbarschaft	10	11	7	10	9	7	10	14	7
2. Meinungen aus Frage 47 ("stimme voll und ganz zu")									
• Das gemeinsame Familienleben ist das Wichtigste und Schönste im Leben	69	72	70	70	78	74	71	63	66
• Auf die Wünsche und Rechte der Kinder wird in den meisten Familien zu wenig Rücksicht genommen	28	33	26	30	30	31	24	37	21
• In unserem Staat wird zu wenig für die Familie und deren Zusammenhalt getan	34	33	25	34	33	21	34	32	26
• Städte und Umwelt müssen kinderfreundlicher werden, auch wenn es viel Geld kostet	64	68	61	70	72	60	58	61	61
• Beutzutage wird zuviel Negatives und zu wenig Positives über die Familie gesagt und geschrieben	25	32	35	22	37	36	30	26	36
• Bei Problemen in der Familie können auch spezielle Beratungsstellen nicht helfen	26	18	27	29	16	25	22	18	30
3. Aussagen aus Frage 89 ("Trifft auf mich sehr gut zu")									
• In einer größeren Familie fühlt man sich viel geborgener als in einer kleinen Familie zu zweit	21	26	46	24	30	38	18	22	52
• Eigentlich weiß ich ziemlich wenig von den Wünschen und Problemen meiner Familienangehörigen	5	3	5	5	2	8	4	5	3
• In unserer Familie wird über alles gesprochen, auch wenn es mal Schwierigkeiten gibt	57	61	64	60	63	60	56	59	67
• In unserer Familie wird auch das gemacht, was die Kinder gerne möchten	39	43	43	43	34	47	33	29	40

FAMILIENBEZOGENE  
AUSSAGEN UND MEINUNGEN

	ELTERN IN DER AUFGLIEDERUNG NACH SCHULABSCHLUSS UND BERUFSTÄTIGKEIT (nur Mütter)							
	ELTERN GESAMT		MÜTTER		VÄTER		MÜTTER	
	Volks-/Haupt- schule	mittl. Reife bis Hochsch.	Volks-/Haupt- schule	mittl. Reife bis Hochsch.	Volks-/Haupt- schule	mittl. Reife bis Hochsch.	berufstätig	Hausfrau
Basis	530	201	271	97	36	93	45	217
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevölkerung (in Prozent)	25	9	12	5	12	4	6	10
1. Sehr starkes Informationsinteresse (Fr.10)								
• Was Kinder unbedingt über Gesundheit lernen müssen	45	48	46	54	44	43	42	51
• Richtige Erziehung der Kinder	52	59	58	70	46	46	68	56
• Anregungen, wie man die eigenen Familienprobleme besser lösen kann	15	20	17	23	13	16	20	18
• An welche Stellen man sich bei Problemen und Schwierigkeiten im Familienleben wenden kann	16	11	19	15	11	7	18	17
• Welche Hilfen und Beratungsstellen es für Ältere Menschen gibt	22	22	25	28	19	16	25	26
• Tips und Anregungen für besseren Kontakt mit der Nachbarschaft	11	8	10	7	11	9	7	10
2. Meinungen aus Frage 47 ("stimme voll und ganz zu")								
• Das gemeinsame Familienleben ist das Wichtigste und Schönste im Leben	73	62	76	66	70	62	71	75
• Auf die Wünsche und Rechte der Kinder wird in den meisten Familien zu wenig Rücksicht genommen	31	25	32	25	28	27	23	35
• In unserem Staat wird zu wenig für die Familie und deren Zusammenhalt getan	34	27	31	32	35	22	28	33
• Städte und Umwelt müssen kinderfreundlicher werden, auch wenn es viel Geld kostet	64	69	66	77	59	62	69	68
• Heutzutage wird zuviel Negatives und zu wenig Positives über die Familie gesagt und geschrieben	32	24	31	29	35	19	21	37
• Bei Problemen in der Familie können auch spezielle Beratungsstellen nicht helfen	27	11	26	16	29	6	25	23
3. Aussagen aus Frage 89 ("Trifft auf mich sehr gut zu")								
• In einer größeren Familie fühlt man sich viel geborgener als in einer kleinen Familie zu zweit	29	25	30	24	26	27	26	31
• Eigentlich weiß ich ziemlich wenig von den Wünschen und Problemen meiner Familienangehörigen	5	3	6	1	5	3	4	5
• In unserer Familie wird über alles gesprochen, auch wenn es mal Schwierigkeiten gibt	59	61	56	74	63	50	50	63
• In unserer Familie wird auch das gemacht, was die Kinder gerne möchten	40	44	47	52	33	34	45	50

SEKUNDÄR ANSPRACHEGRUPPEN IN DER ERWACHSENEN GESAMTBEVÖLKERUNG

FAMILIENBEZOGENE AUSSAGEN UND MEINUNGEN

	SEKUNDÄR ANSPRACHEGRUPPEN IN DER ERWACHSENEN GESAMTBEVÖLKERUNG											
	Verheiratete ohne Kinder -18 Jahre							Alleinstehende und Alleinlebende				
	Verheiratete ohne Kinder GESAMT	Ehepaare 19-39 Jahre		Ehepaare 40-59 Jahre		Ehepaare 60 Jahre u.ä.		Alleinlebende GESAMT	Frauen 19-49 Jahre	Frauen 50 Jahre u.ä.	Männer 19-49 Jahre	Männer 50 Jahre u.ä.
Basis	568	38	56	129	95	115	135	210	19	138	29	24
Relativer Anteil in der erwachsenen Gesamtbevölkerung (in Prozent)	29	2	3	6	5	6	7	11	1	7	2	1
1. Sehr starkes Informationsinteresse (Fr.10)												
• Was Kinder unbedingt über Gesundheit lernen müssen	22	37	40	24	21	17	15	10	19	9	12	11
• Richtige Erziehung der Kinder	23	53	37	26	16	20	15	14	32	10	20	12
• Anregungen, wie man die eigenen Familienprobleme besser lösen kann	12	27	12	19	5	13	4	8	13	8	11	1
• An welche Stellen man sich bei Problemen und Schwierigkeiten im Familienleben wenden kann	12	24	8	15	5	17	8	8	14	6	15	7
• Welche Hilfen und Beratungsstellen es für Ältere Menschen gibt	28	25	22	24	20	35	34	32	22	38	10	35
• Tips und Anregungen für besseren Kontakt mit der Nachbarschaft	6	7	6	8	8	4	4	10	9	10	8	10
2. Meinungen aus Frage 47 ("Stimme voll und ganz zu")												
• Das gemeinsame Familienleben ist das Wichtigste und Schönste im Leben	75	67	66	79	84	78	70	64	41	78	32	48
• Auf die Wünsche und Rechte der Kinder wird in den meisten Familien zu wenig Rücksicht genommen	17	29	22	23	17	7	16	25	45	17	50	24
• In unserem Staat wird zu wenig für die Familie und deren Zusammenhalt getan	23	23	18	23	27	24	22	27	25	26	35	28
• Städte und Umwelt müssen kinderfreundlicher werden, auch wenn es viel Geld kostet	49	71	59	45	55	43	44	50	63	43	72	50
• Heutzutage wird zuviel Negatives und zu wenig Positives über die Familie gesagt und geschrieben	29	31	16	36	25	29	30	29	24	30	22	32
• Bei Problemen in der Familie können auch spezielle Beratungsstellen nicht helfen	20	14	13	19	25	22	19	22	14	23	16	24
3. Aussagen aus Frage 89 ("Trifft auf mich sehr gut zu")												
• In einer größeren Familie fühlt man sich viel geborgener als in einer kleinen Familie zu zweit	16	12	6	21	20	17	11	23	6	27	12	21
• Eigentlich weiß ich ziemlich wenig von den Wünschen und Problemen meiner Familienangehörigen	3	1	-	5	4	6	1	7	3	7	12	
• In unserer Familie wird über alles gesprochen, auch wenn es mal Schwierigkeiten gibt	59	54	66	59	65	50	63	27	6	30	30	1
• In unserer Familie wird auch das gemacht, was die Kinder gerne möchten	23	9	6	31	28	23	23	18	3	21	14	1